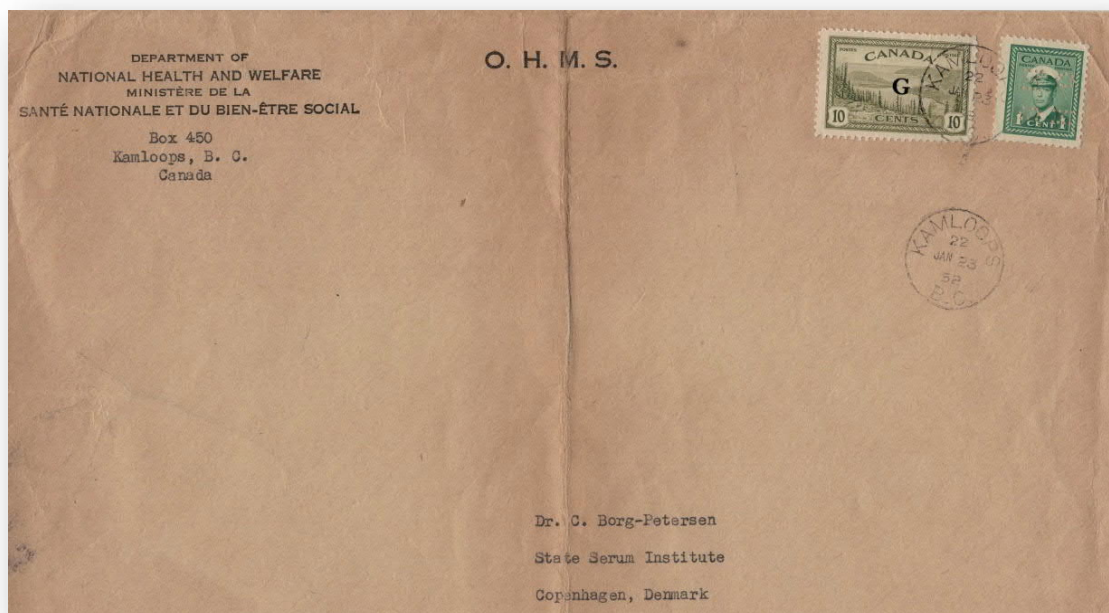


Kamloops – 215 Paar Kinderschuhe sollen erinnern

Auf der Treppe der Kunstgalerie in Vancouver stehen 215 Paar Kinderschuhe; sie sollen an das Martyrium jener 215 Kinder erinnern, deren Überreste in und um der Stadt Kamloops, British Columbia, Kanada gefunden wurden. Gerüchte gab es lange, nun macht es eine neue bodendurchdringende Radartechnologie möglich, die verwesenen Überreste auffindig zu machen.



Das ursprüngliche Gesundheitsministerium Kanadas wird 1919 gegründet; das Department of National Health and Welfare 1944. Sie wären für die Kontrollen in den Internaten zuständig.

Die Geschichte dahinter: Die Eroberer Kanadas schlossen Verträge mit den Eingeborenen, denen der Begriff Eigentum im Sinne der Europäer fremd war. Dies wurde oft als Vertragsbruch ausgelegt. Krankheiten wie Pocken, Masern, später die Spanische Grippe, machen es leicht, die christliche Religion zu etablieren, denn die Eingeborenen zweifeln an ihrem eigenen Glauben. In verschiedenen Gebieten Kanadas werden dann auch seit dem 19. Jhd. den Ureinwohnern die Kinder weggenommen, sie sollen zivilisiert werden, ihre Bräuche und ihre Angehörigen vergessen und andere Menschen werden. Anfangs werden sie in staatliche Schulen gebracht, die nach und nach von der Kirche geführt werden. Die Kinder werden den Eltern in diesen Schulen mehr und mehr entfremdet.

1876 werden mit dem Indian Act die Ureinwohner Schutzbefohlene des Staates. Der Indianeragent und Vizegouverneur von Saskatchewan, Manitoba und der Nord-West-Territorien Kanadas, Edgar Dewdney, errichtet ausserhalb der Reservate jene Schulen, die als Internate (Residential Schools) geführt und in die nun die Jugendlichen zwangsweise eingewiesen werden und dort ihre Muttersprache nicht mehr sprechen dürfen. Vielfach kommt es zu körperlichen, sexuellen und psychischen Übergriffen der sozial höher angesehenen Lehrpersonen. Ergänzungen zum Indianer-Gesetz (1905, 1911) erleichtern Enteignungen in Reservaten bzw. deren Verkleinerung, was bei den Ureinwohnern zu Hungersnöten führt. Die Assimilierung soll erst enden, wenn die Indianer als separates und andersartiges Volk verschwunden wären; so der Leiter des Indianerministeriums Duncan Campbell Scott (1913-1931). Diese Taktik wird bis in die 1960er-Jahre fortgeführt. Die Residential Schools werden bis in die 1970er-Jahre betrieben, 1996 wird die letzte Schule geschlossen. - Und es werden immer wieder neue Gräber gefunden...

Weiterführende Literatur: Wikipedia. - Gerd Braune 2021: Die gepeinigten Seelen von Kamloops in Tagesspiegel.